

Lagebericht des Abfallwirtschaftsbetriebes München

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen

A / Allgemeines

B / Rechtsform

C / Struktur und Aufgaben

D / Strategie und Organisation

E / Ausblick

Inhalt des Lageberichts

1 / Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

a – Konjunkturelle Entwicklung

b – Geldpolitische Entwicklung

c – Branchenentwicklung

Umsatz

Dienstleistungen (Kerngeschäft)

a – Entsorgung im Holsystem

b – Entsorgung im Bringsystem

c – Gewährleistung der Entsorgungssicherheit

Investitionen

Finanzierung

Personal- und Sozialbelange

Umweltschutz und gesellschaftliche Belange

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Vermögenslage

Finanzlage

Erfolgslage

2 / Prognosebericht

Allgemeines (Konjunktur)

Voraussichtliche Entwicklung

Wesentliche Chancen und Risiken

3 / Finanzrisikobericht

4 / Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Wirksamkeitskontrolle, fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Chancen und Risiken im AWM

- a** – Chancen und Risiken des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit
- b** – Chancen und Risiken im Personalbereich
- c** – Chancen und Risiken im Umweltbereich
- d** – Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation des AWM

5 / Unterzeichnung

Vorbemerkungen zum Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2025

A / Allgemeines

Jahresabschluss und Lagebericht sind trotz der formalen Trennung inhaltlich nicht voneinander unabhängig. Dies wird durch die Angaben des Lageberichts in Relation zum Jahresabschluss deutlich.

Der Lagebericht erfüllt eine **Verdichtungsfunktion**. Die differenzierten Angaben des Jahresabschlusses werden verbal zu einer Gesamtaussage zur Lage des Unternehmens verdichtet. Der Lagebericht ist somit ein „Instrument aggregierter Jahresabschlussinformationen“.

Die **Ergänzungsfunktion** bezieht sich auf einen sachlichen und zeitlichen Aspekt. Sachlich wird der Jahresabschluss ergänzt, indem im Lagebericht über die gesamte Lage des Unternehmens/Betriebes zu berichten ist. Somit werden auch Aspekte erfasst, die nicht direkt in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Ausdruck kommen wie beispielsweise die Absatz-, Beschäftigungs- oder Personallage.

B / Rechtsform

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (nachfolgend als AWM bezeichnet) ist ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München (Art. 88 Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern).

Durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 04.10.2001 ist in der Betriebssatzung des AWM in § 1 Abs. 1 Folgendes festgehalten:

„Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich gesondertes wirtschaftliches Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetrieb gemäß § 88 GO) geführt.“

C / Struktur und Aufgaben

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München übernimmt die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers (öRE) der Landeshauptstadt München. Als Eigenbetrieb und Körperschaft des öffentlichen Rechts gehört er zum Kommunalreferat der Landeshauptstadt München und orientiert sich an den Vorgaben der Stadtpolitik.

Die Werkleitung, bestehend aus zwei Personen, führt die laufenden Geschäfte. Die Kommunalreferentin als Erste Werkleiterin vertritt den AWM im Stadtrat, die Zweite Werkleiterin hat die operative und verwaltungsmäßige Leitung des AWM inne und führt das laufende Tagesgeschäft.

Alle den AWM und die Entsorgung in München betreffenden wichtigen Entscheidungen werden von der Vollversammlung des Münchner Stadtrates beziehungsweise dem Werkausschuss (Kommunalausschuss) getroffen.

Aufgaben des Abfallwirtschaftsbetriebes München sind der Vollzug des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, des Bayerischen Abfallgesetzes, des Münchner Abfallortsrechts, insbesondere das Einsammeln, Befördern und Entsorgen von Abfällen, und der wirtschaftliche Betrieb der Entsorgungsanlagen sowie der Wertstoffhöfe.

Diese hoheitlichen Leistungen finanziert der AWM über Gebühren. Die Gebühren sind zurzeit für einen dreijährigen Zeitraum kalkuliert. Nach dem Bayerischen Kommunalabgabengesetz müssen Kostenüber- und Kostenunterdeckungen im nächsten Kalkulationszeitraum ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird auf der Grundlage von öffentlich-rechtlichen Zweckvereinbarungen Restmüll aus den Landkreisen München, Freising und Bad-Tölz entsorgt.

Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM als Unternehmer im Sinne des § 2 Abs. 3 Umsatzsteuergesetz (in Verbindung mit § 1 Abs. 1 Nr. 6, § 4 Körperschaftsteuergesetz) tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Entsorgung der Abfälle der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH und in der energetischen Verwertung. Die gewerblichen Geschäftsfelder haben innerhalb des AWM eine finanziell und prozessual unterstützende Funktion und sollen zur Steigerung des gesamten Unternehmenswertes sowie zur Gebührenstabilität beitragen.

D / Strategie und Organisation

Strategisch setzt der AWM auf seine Stärken, die eng verbunden sind mit seinen hoheitlichen Aufgaben. Die dichte Erfassungsstruktur mit dem 3-Tonnen-System sowie den Wertstoffhöfen, das logistische Netz und damit verbunden die Ortskenntnis, die Anlagen mit einem hohen technologischen Standard und die Kompetenz bei Beratung und Aufklärung von Bürger*innen bilden den Kern der Leistungsstärke des AWM. Darauf aufbauend wollen wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und unsere Leistungen stetig ausbauen, um den Bürger*innen und Kund*innen den bestmöglichen Service anzubieten.

Auch haben wir den Anspruch die Kreislaufwirtschaft in unserem Verantwortungsbereich voranzutreiben und somit zum einen als Vorbild zu dienen und zum anderen unseren Bürger*innen die Möglichkeit zu bieten, ihren Beitrag zum Ressourcenschutz zu leisten. Diese strategische Ausrichtung hat der AWM in folgenden Leitsätzen zusammengefasst: „Gemeinsam sind wir als AWM unentbehrlich für ein lebenswertes München. Wir sammeln Abfall, erhalten Wertstoffe und garantieren einen verantwortungsvollen Umgang mit allen Ressourcen.“ Um die strategische Ausrichtung des AWM noch greifbarer zu machen, wurden drei strategische Ziele abgeleitet: „Stoffströme kreislaforientiert gedacht“, „Näher ran an die Kund*innen“ und „Effiziente Zusammenarbeit, die Freude macht“.

Die Organisation des AWM ist den Kernprozessen entsprechend aufgeteilt in die operativen Einheiten Entsorgungsdienstleistungen (Sammlung und Transport von Abfällen einschließlich Fuhrparkmanagement und der neuen Einheit Geschäftsentwicklung), Wert- und Problemstoffservice (Wertstoffhöfe und Problemstoffsammlung, Containerdienst mit Sperrmüllabholung sowie Wiederverwendung mit Halle 2) und Anlagen (Verwertung und Beseitigung von Abfällen, Anlagentechnik, Stoffstrommanagement).

Diese Bereiche werden durch die Servicebereiche Personal, Organisation und IT, Verwaltung und Recht, Kundenservice, Finanzen und Rechnungswesen mit Controlling, Marketing und Unternehmenskommunikation sowie dem Technischen Service unterstützt. Die Auswirkungen des betriebswirtschaftlichen Handelns auf die Gebühren sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen des AWM. Durch ein Managementsystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die Werkleitung bei allen Entscheidungen unterstützen sollen.

E / Ausblick

Die Abfallwirtschaft befindet sich sowohl auf strategischer als auch auf gesetzlicher Ebene im Umbruch. Eine Reihe von (Mega-)Trends stellt die Branche vor Herausforderungen. Dazu gehören Klima- und Ressourcenschutz, die Digitalisierung mit ihren Potentialen und Risiken, die Energie- und Verkehrswende sowie der Lebensstil- und Wertewandel in der Bevölkerung mit veränderten Konsummustern. Um den AWM zukunftsfähig aufzustellen, setzt der AWM auf seine Stärken, die eng mit seinen hoheitlichen Aufgaben verbunden sind. Hierzu wurde eine Reihe an Maßnahmen festgelegt, die kontinuierlich umgesetzt und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit geprüft werden. Gleichzeitig ergeben sich stets neue Herausforderungen durch die steigende Einwohnerzahl Münchens, zusätzliche Serviceanforderungen sowie durch strengere Umweltschutzaufgaben oder Gesetzesänderungen in Europa und in Deutschland. Unwägbarkeiten sowohl durch strengere Verwertungsvorschriften, bei der Umsetzung des Brennstoffemissionshandelsgesetzes (BEHG) oder durch den Wegfall der EEG-Förderung als auch neue Vorgaben oder konjunkturbedingte Mehrkosten für das Projekt Oberflächenabdichtung auf der Deponie Nord-West bergen planerische und wirtschaftliche Risiken für die Münchner Abfallwirtschaft. Die derzeit geplanten Gesetzesänderungen hat der AWM in seinen Zielen berücksichtigt. Aufgrund der ungewissen rechtlichen Lage können jedoch Anpassungen bei Zielen und Maßnahmen nötig werden.

Am 11.12.2019 legte die neue EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen den europäischen „Green Deal“ vor. Der europäische „Green Deal“ ist eine neue Wachstumsstrategie, mit der die EU zu einer fairen und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft werden soll. Ein wichtiger Baustein des „Green Deals“ ist die Weiterentwicklung der zirkulären Wirtschaft, der sogenannten „Circular Economy“. Ziel des European Green Deal ist es, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Dies soll bis zum Jahre 2050 erreicht werden.

Am 11.03.2020 wurde durch die EU-Kommission der neue „Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft“ vorgelegt. In diesem wurden Initiativen für den gesamten Lebenszyklus von Produkten angekündigt. Die Vorschläge reichen vom Design und der Herstellung bis hin zum Verbrauch, zur Reparatur, Wiederverwendung und zum Recycling, um Ressourcen wieder in die Wirtschaft zurückzuführen. Das Ziel des Aktionsplans ist es, den Konsum-Fußabdruck der EU zu verringern, den Anteil wiederverwendeter Materialien in der EU in den kommenden zehn Jahren zu verdoppeln und zugleich das Wirtschaftswachstum anzukurbeln.

Die Anfang 2022 in Kraft getretene EU-Taxonomie, ein Klassifizierungssystem für die Nachhaltigkeit von wirtschaftlichen Aktivitäten, baut auf der Zielsetzung des Green

Deals auf. Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft ist dabei eines der übergeordneten EU-Taxonomie Umweltziele.

Die Circular Economy ist eine wesentliche Säule der Klimastrategie der Landeshauptstadt München, um das Ziel der Klimaneutralität 2035 zu erreichen. Seit 2022 ist München eine der 12 Pilotstädte der Circular Cities and Regions Initiative (CCRI) der Europäischen Kommission. Hierdurch steht München eine umfangreiche fachliche und finanzielle Unterstützung zur Verfügung. Das durch den AWM im Juni 2022 vorgelegte Zero Waste Konzept für die Landeshauptstadt München unterstützt die Transformation hin zu einer zirkulären Stadt. Die Landeshauptstadt München verfolgt damit einen holistischen Ansatz der Transformation zur Circular Economy, der in diesem Prozess sowohl die Bürger*innen als auch die Unternehmen unterstützt.

Im Januar 2023 trat der Beschluss zur Einführung einer europäischen Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in Kraft - der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive). Die Umsetzung in deutsches Recht ist noch nicht erfolgt. Die Berichterstattung soll einer Doppelten Wesentlichkeitsanalyse folgen, die die für das Kerngeschäft des berichtenden Unternehmens essenziellen Berichtsthemen herausfiltert. In Bayern erfolgten Änderungen der Gemeindeordnung durch den Landtag, welche die kommunalen Betriebe von der Berichtspflicht entbinden mit Verweis und auf die jeweilige Betriebsatzung. Der AWM wird daher freiwillig einen Nachhaltigkeitsbericht in Anlehnung an die CSRD herausbringen als stringente Fortschreibung der bisherigen Berichterstattung. Dadurch wird fortgeführt, was der bisherigen Herangehensweise des AWM entspricht: die Verantwortlichkeit für die eigenen Tätigkeiten und deren Auswirkungen ernst zu nehmen und die Bemühung um eine stetige Verbesserung, ob im Bereich der Umweltauswirkungen, der sozialen Standards oder der Unternehmenspolitik.

Der AWM ist gemäß Pandemieplan der Landeshauptstadt München als systemrelevant eingestuft und erbringt auch in Krisenzeiten Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens und der Infrastruktur.

1 / Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

a – Konjunkturelle Entwicklung

Das Jahr 2025 endete nach einem konjunkturell wechselhaften Verlauf mit einem leichten Anstieg der Wirtschaftsleistung. Insgesamt fiel das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2025 nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit einer jahresdurchschnittlichen Veränderungsrate um 0,2 % (kalenderbereinigt um 0,4 %) höher aus. Laut der Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, Frau Dr. Ruth Brand, trugen neben den Bauinvestitionen vor allem die privaten und staatlichen Konsumausgaben zur positiven Entwicklung bei. Dagegen gaben die Exporte aufgrund der höheren US-Zölle, der Euro-Aufwertung sowie der stärkeren Konkurrenz aus China erneut nach. Im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe ergaben sich wiederholt Rückgänge, vor allem große Bereiche wie der Maschinenbau oder die Automobilindustrie hatten Einbußen aufgrund stärkerer Konkurrenz auf den weltweiten Absatzmärkten zu verzeichnen. Nachdem die Wertschöpfung in den energieintensiven Industriezweigen bereits stark gesunken war, unterschritt die wirtschaftliche Aktivität das niedrige Niveau der Vorjahre nochmals leicht. Die Entwicklungen innerhalb des Dienstleistungsbereichs fielen gemischt aus. Während die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Unternehmensdienstleister sowie der sonstigen Dienstleister sank, wuchs im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit die Wertschöpfung.

Auch Exporte von Waren und Dienstleistungen sanken insgesamt leicht aufgrund geringerer Ausfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Maschinen sowie chemischen Erzeugnissen. Die Importe sind im Vergleich zum Vorjahr stärker angestiegen, Treiber waren hier insbesondere die Warenimporte.

b – Geldpolitische Entwicklung

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte nach langem Zögern im Juli 2022 die Abkehr von ihrer jahrelangen Ära der Nullzinspolitik eingeleitet und die Zinsen erstmals seit elf Jahren wieder erhöht. Nachdem im Zeitraum von Juni bis Dezember 2024 das Leitzinsniveau wieder auf 3,15% abgesenkt wurde, folgten im Jahr 2025 weitere Anpassungen nach unten auf zuletzt 2,15%. Nach dieser Serie von acht Zinssenkungen ließ die EZB die Leitzinsen in der zweiten Jahreshälfte 2025 unverändert, weil sich die Inflation in der Eurozone fast auf Zielniveau befand. Die EZB-Leitzinsen sind das wichtigste Instrument des EZB-Rates bei der Festlegung des geldpolitischen Kurses. Demnach kann Preisstabilität am besten gewährleistet werden, wenn mittelfristig ein Inflationsziel von 2% angestrebt wird.

Die Verbraucherpreise haben sich in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2025 erneut um 2,2% gegenüber 2024 erhöht. Damit hat sich laut dem Statistischen Bundesamt die Entwicklung der Verbraucherpreise stabilisiert. Demnach verbilligten sich Energiepreise gegenüber dem Vorjahr sowohl für Haushaltsenergie um 2,3% als auch für Kraftstoffe um 2,6%. Demgegenüber verteuerten sich jedoch Dienstleistungen wiederholt besonders stark mit 3,5% im Vergleich zum Vorjahr.

c – Branchenentwicklung

Die Abfallwirtschaft ist eine Branche im Wandel. Allgemeine Entwicklungen wie der demographische Wandel, aber auch eine Reihe von (Mega-)Trends mit zunehmender Technologisierung stellen die Branche vor Herausforderungen. Dazu gehören die Digitalisierung mit ihren Potentialen und Risiken, Smart City-Ansätze sowie die Energie- und Verkehrswende in ihren Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft. Auch das Abfallaufkommen, das sich durch eine zunehmende Fraktionierung sowie einen Lebensstil- und Wertewandel in der Bevölkerung mit veränderten Konsummustern stetig verändert, beeinflusst die Arbeit in der Branche.

Im Jahr 2022 hat der AWM ein stadtweites Zero Waste Konzept vorgelegt, das vom Stadtrat verabschiedet wurde. Hierin wurden konkrete Ziele zur Abfallreduktion festgelegt wie etwa die Reduktion der Abfälle aus Haushalten um 15% und die Reduktion der Restmüllmenge um 35% bis 2035, jeweils bezogen auf das Jahr 2019. Das Konzept enthält rund 100 Maßnahmen, die sukzessive von der Stadtverwaltung umgesetzt werden sollen. Die Umsetzung koordiniert seit Juli 2023 eine referatsübergreifende Zero Waste Fachstelle im Kommunalreferat, an der neben dem AWM auch das Referat für Klima- und Umweltschutz, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Baureferat und das Kreisverwaltungsreferat mit jeweils einer Stelle beteiligt sind. Seit Verabschiedung des Zero Waste Konzeptes hat der AWM fünf von sechs Maßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Am 11.11.2025 wurde zudem die Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS) verabschiedet. Ihr Ziel ist es, München zu einer Kreislaufstadt zu entwickeln, in der Rohstoffe effizient genutzt, Abfälle vermieden, lokale Wertschöpfung gestärkt und das Wohlergehen aller langfristig gesichert wird. Dies deckt sich mit der AWM-eigenen Strategie und dem Ziel, Stoffströme kreislaforientiert zu denken.

Umsatz

Die Haus- und Gewerbemüllgebühren stellen den Großteil der Umsatzerlöse dar und sind somit nach wie vor die mit Abstand bedeutendste Einnahmeart des AWM. Im Jahr 2025 beläuft sich ihr Anteil auf 70,7% an den gesamten Umsatzerlösen. Die zum 01.01.2025 erfolgte Anpassung der Haus- und Gewerbemüllgebühren durch die Vollversammlung des Stadtrates hatte sich positiv auf die Höhe der Umsatzerlöse ausgewirkt. Eine weitere bedeutsame, konstante Einnahmequelle stellt mit anteilig 8,4% die Annahme von Abfällen zur energetischen Verwertung dar. Daneben erreichten im Wirtschaftsjahr 2025 die Erlöse aus Benutzungsgebühren, welche überwiegend von benachbarten Gemeinden und Landkreisen bezahlt werden, einen Anteil von 7,6% an den Umsatzerlösen. Danach folgen Erlöse aus der Energiegutschrift durch die thermische Müllverwertung mit einem Anteil von 7,5%. Der rückläufige Trend der Vorjahre bei den Einnahmen aus der Sammlung und Verwertung von Altstoffen hat sich weiter fortgesetzt. Die Einnahmen erzielten im Jahr 2025 nur noch einen Anteil von 3,1% am Gesamtumsatz. Maßgeblich wurde diese Reduktion durch die Altkleiderverwertung verursacht, für diesen Geschäftszweig sind die Erlöse im Berichtsjahr um 84,4% eingebrochen. Ebenfalls rückläufig waren die Erlöse aus der Altpapierverwertung, welche sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,2% verminderten.

Dienstleistungen (Kerngeschäft)

a – Entsorgung im Holsystem

Im Zentrum der Entsorgungsdienstleistungen des AWM stehen die Sammlung und der Transport von Abfällen zur Beseitigung sowie der Wertstoffe Papier und Bioabfälle zur Verwertung aus Münchner Haushalten und Kleingewerbebetrieben. Zu den Kundengruppen gehören neben den Münchner Privathaushalten u. a. Hausverwaltungen, Gewerbe und öffentliche Auftraggeber. Bei der Tonnenleerung bietet der AWM standardmäßig Vollservice: Die Beschäftigten im Einsammeldienst holen bis zu einer Distanz von 15 m vom Fahrbahnrand die Tonnen direkt vom Tonnenstandplatz und stellen diese wieder zurück. Daneben bietet der AWM Zusatzleistungen wie Tonnenreinigung, Standplatzservice, Vollservice 15plus oder mehrmalige wöchentliche Leerungen an. Seit einigen Jahren wird diese Leistung auch mit sogenannten „Unterflursystemen“ angeboten. Der AWM unterstützt die Bauherren/Verwaltungen bei der Planung, Errichtung, Unterhaltung und beim Betrieb solcher Unterflursysteme für die o. g. Abfälle. Über den Containerdienst kann außerdem sowohl die Abholung/Entsorgung von Sperrmüll als auch von Abfällen zur Beseitigung erfolgen.

Die Sammelleistung im Holsystem beläuft sich im Jahr 2025 auf rd. 296 TMg Hausmüll (Vorjahr rd. 301 TMg), rd. 46 TMg Bioabfälle (Vorjahr rd. 49 TMg) sowie rd. 58 TMg Papier (Vorjahr rd. 60 TMg).

b – Entsorgung im Bringsystem

Der Wertstoff- und Problemstoffservice des AWM bietet daneben ein Bringsystem zur Erfassung von Wert- und Problemstoffen aus Münchner Haushalten und Kleingewerbebetrieben an. An insgesamt 11 Wertstoffhöfen in München können in haushaltsüblichen Mengen Wertstoffe abgegeben werden, darunter befinden sich auch zwei sogenannte „Wertstoffhöfe plus“ mit der Möglichkeit gegen Gebühr größere Mengen anzuliefern. Die Zusatzleistungen bestehen im Verkauf der Münchner Regionalerden, der Ausgabe von Bioeimern und dem Verkauf von Säcken für Zusatzmüll.

Ergänzt wird die Annahme von Wertstoffen an Haltestellen der Wertstoffmobile im Innenstadtbereich sowie die Abgabe von haushaltsüblichen Problemstoffen beim Giftmobil. Der AWM sammelt Alttextilien sowohl auf den Wertstoffhöfen als auch in über knapp 700 Altkleidercontainern an ausgewählten Wertstoffinseln.

Im Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 in München-Pasing und im Pop-up-Store in Schwabing verkauft der AWM gut erhaltene Gegenstände, die auf den Wertstoffhöfen oder direkt an der Halle 2 abgegeben werden. Zusätzlich finden in der Halle 2 regelmäßig Repair-Café-Aktionen und Versteigerungen statt. Die Entsorgungsleistung von Abfällen aus Münchner Haushalten im Bringsystem beläuft sich auf insgesamt rd. 88 TMg im Jahr 2025 (Vorjahr rd. 87 TMg). Darin enthalten sind u. a. die Mengen der Fraktionen Altkleider mit rd. 4 TMg, Elektroschrott mit rd. 7 TMg sowie Papier mit rd. 7 TMg.

c – Gewährleistung der Entsorgungssicherheit

Das Müllheizkraftwerk Nord in Unterföhring ist für die Landeshauptstadt München ein zentraler und unverzichtbarer Baustein im Abfallwirtschaftskonzept zur Gewährleistung der Entsorgungssicherheit von Abfällen zur Beseitigung aus dem Hoheitsgebiet. Es dient der Schadstoffsенke ebenso wie zur Volumenreduktion und Inertisierung von Abfällen. Das Müllheizkraftwerk besteht aus den beiden voneinander unabhängigen Blöcken 1 und 3, wovon Block 3 bereits 1984 und Block 1 im Jahr 1992 in Betrieb genommen wurde. Mittels Kraft-Wärme-Kopplung werden bei der Verbrennung der Abfälle Elektrizität und Fernwärme erzeugt. Die Anlagen stehen im Eigentum des AWM; die

Betriebsführung erfolgt durch die Stadtwerke München GmbH. Zusätzlich zu den Münchner Abfällen zur thermischen Behandlung und energetischen Verwertung wird Restmüll aus umliegenden Landkreisen auf der Grundlage von Zweckvereinbarungen entsorgt. Neben diesen hoheitlichen Entsorgungsaufgaben ist der AWM im Rahmen seiner kommunalen Möglichkeiten privatwirtschaftlich tätig und entsorgt die Abfälle privatrechtlicher Gesellschaften sowie gewerblicher Selbstanlieferer aus dem Großraum München und Bayern. Die Planmenge der Anlage liegt bei rund 680 TMg pro Jahr, im Jahr 2025 wurden insgesamt 651 TMg Abfälle (Vorjahr 700 TMg) angeliefert. Davon sind rd. 296 TMg Hausmüllabfälle inklusive ballierter Abfälle des Vorjahres aus dem Münchner Stadtgebiet (Vorjahr rd. 320 TMg) sowie anteilig rd. 71 TMg (Vorjahr rd. 83 TMg) Abfälle zur energetischen Verwertung aus allen Herkunftsbereichen. Zum 31.12.2025 befanden sich rd. 5 TMg ballierter Hausmüll im Ballenlager, der im Folgejahr der thermischen Verwertung zugeführt wird. Am Entsorgungspark Freimann (ESP) betreibt der AWM eine Trockenfermentationsanlage, die es ermöglicht, Bioabfälle mit hohem Trockenanteil zu vergären. Das bei der Vergärung entstehende Biogas wird mittels dreier Blockheizkraftwerke in elektrische Energie umgewandelt und in das öffentliche Stromnetz gespeist. Die Gärreste werden anschließend kompostiert. Der fertige Kompost wird teilweise im Erdenwerk zu hochwertigen Erdenprodukten aufbereitet. Kompost und Erden werden durch den AWM selbst vermarktet. Im Jahr 2025 wurden insgesamt rd. 19 TMg (Vorjahr rd. 20 TMg) Bioabfälle zur Verwertung bei der Trockenfermentationsanlage angeliefert. Daneben befinden sich auf dem ESP die Deponie Nord-West, ein Notfallzwischenlager, ein Ballenlager und die Biomüllumladestation. Außerdem ist hier eine Abgabe- und Umladestelle für Kleinmengen an Deponieabfällen wie Asbestzement, Mineralfaserabfälle oder Nachtspeicheröfen angesiedelt.

Investitionen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden bei den beweglichen Vermögensgegenständen im größeren Umfang zum einen Mülleinsammel- und Wechselladerfahrzeuge und zum anderen Kunststoff-Großbehälter für die Mülleinsammlung, Abroll-/Absetz- sowie Press-Container für den Containerdienst und die Wertstoffhöfe erworben. Die Investitionen in den Fuhrpark werden in den nächsten Jahren überproportional anwachsen. Daneben wurden verschiedene Unterflursammelsysteme errichtet und mit Unterflurcontainern ausgestattet. Diese Investitionen in Maschinen, den Fuhrpark sowie Container oder Müllbehälter sind wiederkehrend auch in den kommenden Jahren geplant. Die Investitionen in Unterflursammelsysteme und -container werden ebenfalls in den nächsten Jahren überproportional anwachsen.

Sowohl der Neubau des Behältermanagements am De-Gasperi-Bogen als auch am Wertstoffhof Truderinger Straße schreitet voran und wurde entsprechend als Anlage im Bau (AiB) gebucht.

Um im AWM weitere Prozesse zu digitalisieren, sind Softwareinvestitionen wie zum Beispiel in dem Bereich Containerverfolgung oder im Rahmen der Neubeschaffung Logistiktool (SLOT), die Umstellung auf S4/HANA und für das Kundencenter zur verbesserten Bearbeitung von Kundenanliegen in Form eines „Customer-Relationship-Management“ (CRM) geplant. Große Hardwareinvestitionen sind im Bereich der gesamten SAP-Infrastruktur geplant, um diese zu erneuern und für S4/HANA zukunftsfähig zu

machen. Zudem stehen Hardwareinvestitionen für Funkmodule, Sensoren und Fremdstoffscanner für Abfallsammelfahrzeuge sowie RFID-Chips für die Umleerbehälter an.

Die kurzfristige Investitionsplanung sieht vor allem die Anschaffung von einem Büro-Container für die Brandschutzsanierung des Gebäudes am Georg-Brauchle-Ring vor. Daneben wurde in 2025 damit begonnen, sowohl am Betriebshof Ost als auch am Georg-Brauchle-Ring zusätzliche Umkleiden und Sanitärmöglichkeiten für rund 150 Mitarbeitende zu schaffen, um die Sozialbedingungen zu verbessern.

Im Mittelpunkt der mittelfristigen Investitionsplanung stehen Neubauten sowohl einer Biovergärungsanlage als auch eines Behältermanagements am De-Gasperi-Bogen. Ferner sind Vorhaben zur Erweiterung des Wertstoffhofes Thalkirchener Straße, zum Umbau des Betriebshofes Ost, zur Herrichtung der Zwischenlagerfläche auf der Deponie Nord-West sowie jeweils zum Neubau einer Betriebsstätte am Neubruch und einer Betriebsstätte in der Mälzereistraße angemeldet. Zudem ist sowohl am Standort Georg-Brauchle-Ring als auch am Betriebshof Süd die Errichtung neuer Sanitär- und Umkleideräume geplant. Auch für das Heizkraftwerk Nord sollen in den kommenden Jahren Ersatzinvestitionen für technische Anlagenteile der Müllverbrennung und an den Wägen vorgenommen werden. Daneben ist die Erweiterung einer Umladestation auf dem Deponiegelände geplant. Der Erweiterungsbau des Bürogebäudes am Georg-Brauchle-Ring ist vorerst verschoben bzw. ausgesetzt.

Finanzierung

Für das Wirtschaftsjahr 2025 bestanden für den AWM Kreditermächtigungen in Höhe von 139.000 T€, davon 95.000 T€ noch aus den Jahren 2022 bis 2024 sowie weitere 44.000 T€ aus dem Jahr 2025 (gültig ab Genehmigung Haushalt 2025). Es erfolgte im Jahr 2025 keine Inanspruchnahme der Kreditermächtigung. Die Finanzierung der Investitionen war über eine Innenfinanzierung etwa aus Abschreibungen möglich. Die bestehenden Kreditermächtigungen aus den Jahren 2022 bis 2025 wurden folglich nicht ausgeschöpft. Unter Berücksichtigung der Kreditermächtigung für das Jahr 2026 steht ein zukünftiger Gesamtbetrag an Kreditaufnahmen für Investitionen von 183.000 T€ zur Verfügung (Fremdfinanzierung, gültig ab Genehmigung Haushalt 2026).

Für den AWM bestand gemäß Wirtschaftsplan 2025 ein Kassenkredit zur rechtzeitigen Leistung der Ausgaben in Höhe von 50.000 T€. Für das Wirtschaftsjahr 2026 wurde hierfür ein Betrag in Höhe von 55.000 T€ festgesetzt.

Personal- und Sozialbelange

Zum Bilanzstichtag beschäftigte der AWM insgesamt 1.723 (Vorjahr 1.683) Beschäftigte (ohne Auszubildende und Praktikanten). Die zahlenmäßige Zusammensetzung und Entwicklung der Belegschaft können nachfolgender Tabelle entnommen werden:

	31.12.2025	31.12.2024
Beamte	59	65
Angestellte	419	400
handwerklich Beschäftigte/Arbeiter*innen	1.245	1.218
Beschäftigte	1.723	1.683

Der Personalaufwand setzt sich aus den Positionen Löhne und Gehälter, Sozialabgaben sowie den Aufwendungen für die Altersversorgung und für sonstige Aufwendungen/Unterstützungsleistungen zusammen. Für die Jahre 2025 sowie 2024 ergaben sich die nachfolgenden Summen:

in Tausend €	31.12.2025	31.12.2024
Löhne und Gehälter	96.131	90.927
davon für Beamte	4.134	4.224
davon für Angestellte	24.846	22.542
davon für handwerklich Beschäftigte/Arbeiter*innen	67.151	64.161
Soziale Abgaben	19.923	18.083
Aufwendungen für Altersversorgung	13.095	8.147
Sonstige Personalaufwendungen	562	506
	129.711	117.663

Bei den Löhnen und Gehältern ist der Saldo aus Zuführungen und Auflösungen der Rückstellungen für Resturlaub, Überstunden- und Gleitzeitguthaben, für leistungsorientierte Bezahlung sowie für interne Abschlusskosten enthalten.

Daneben entstehen u. a. Aufwendungen für Arbeitsschutzmaßnahmen sowie Arbeitsschutzausstattungen, Maßnahmen zur Weiterbildung oder etwa im Rahmen des Gesundheits- sowie des betrieblichen Eingliederungsmanagements.

Bei den Beamten des AWM erfolgte eine Anhebung der Besoldung um 5,5%. Daneben wurde bei den Tarifbeschäftigten im Jahr 2025 eine tarifliche Entgelterhöhung um 3,0% (bzw. mindestens 110 €) wirksam.

Die Beschäftigten haben einen tarifrechtlichen Anspruch auf eine Zusatzversorgung. Sie wurden bei der Einstellung bzw. beim Abschluss eines unbefristeten Arbeitsvertrages zur Zusatzversorgung der Bayerischen Gemeinden angemeldet, soweit sie das

17. Lebensjahr vollendet haben und bis zum Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze die Wartezeit (60 Pflichtmonatsbeiträge) erfüllen können.

Die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter*innen ist ein zentraler Baustein der Mitarbeiterorientierung. Den Beschäftigten steht hierbei der Zugang zu einem breit gefächerten Schulungsangebot der Landeshauptstadt München offen. Hier können Fortbildungen unter anderem in fachspezifischen Bereichen wie Finanzen, Personalmanagement oder Anforderungsmanagement sowie in übergreifenden Themenfeldern wie Führung oder Kommunikation besucht werden. Ergänzend bietet der AWM eigene sowie externe Fortbildungsmaßnahmen an, die gezielt auf die spezifischen Anforderungen der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche innerhalb des Eigenbetriebs abgestimmt sind. Insgesamt organisiert das betriebliche Bildungsmanagement jährlich rund 150 bedarfs- und zielgruppenspezifische Veranstaltungen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat im AWM weiterhin einen hohen Stellenwert. Flexible Arbeitszeitmodelle, Teilzeitangebote sowie Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten werden kontinuierlich weiterentwickelt und bedarfsgerecht angepasst. Die Inanspruchnahme von Elternzeit wird aktiv unterstützt und durch strukturierte Rückkehrmöglichkeiten gefördert.

Zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit aller Beschäftigten werden regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt und bei Bedarf gezielt Maßnahmen zur Reduzierung von Unfall- und Krankheitsrisiken umgesetzt. Ergänzend tragen verschiedene Gesundheitsangebote sowie ein gezieltes Bewegungskoching dazu bei, die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden nachhaltig zu stärken. Hierbei stehen Gesundheitsimpulse (wie z. B. Informationsangebote, Präventionsprogramme oder die Aktionstage Gesundheit) immer wieder im Fokus.

Umweltschutz und gesellschaftliche Belange

Ein wesentliches Ziel des AWM ist die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes. Damit der AWM seinen Beitrag für eine klimafreundliche Zukunft leistet, wird der Fuhrpark fortlaufend sicherheitstechnisch und klimafreundlich, das heißt CO₂-arm, umgerüstet und ausgebaut. Darüber hinaus werden seit August 2020 Restmülltonnen aus anteilig recyceltem Kunststoff ausgetauscht oder neu aufgestellt.

Im Rahmen des stadtweiten Zero Waste Konzepts setzt der AWM unterschiedliche Maßnahmen insbesondere in den Sektoren Abfallwirtschaft und Kommunikation um: Im Kontext der Funktionserweiterung der Halle 2 zu einem Zentrum nachhaltiger Lebensstile werden regelmäßig Repair Café-Aktionen in Zusammenarbeit mit dem HEi (Haus der Eigenarbeit) durchgeführt. Ebenfalls wurde die Werkzeugbibliothek in Kooperation mit der Erfindergarden gUG fortgeführt. Mit der Umsetzung des Grundsatzbeschlusses Klimaneutrales München wurde mit einem Pilotbetrieb zur Umsetzung der Maßnahme „Halle 2 in die Quartiere bringen“ von Juni bis Dezember 2025 das Halle 2-Mobil erprobt. Das Mobil war nach festem Fahrplan zur Sammlung und zum Verkauf von Gebrauchsgütern in den einzelnen Stadtbezirken (ähnlich dem Wertstoffmobil) unterwegs.

Mit Fokus auf den Stoffstrom Bioabfall wurde im Stadtteil Giesing/Au ein Pilotversuch im Jahr 2025 durchgeführt. In den Kampagnengebieten wurde ebenfalls auf Umweltbildung an Grundschulen gesetzt. Die Ergebnisse des Pilotversuchs lassen sich zeigen, denn die direkte Ansprache der Bürgerinnen und Bürger wirkt. Trotz der rückläufigen Sammelmengen auf gesamtstädtischer Ebene, konnte in dem Kampagnengebiet mit direkter Bürgeransprache eine Mengensteigerung von 14% erzielt werden.

Zusätzlich führte der AWM insgesamt sechs Nachbarschaftstage mit Sperrmüllsamm- lung, Tauschmarkt sowie Abfallberatung durch und begleitete insgesamt 72 Einsätze des „Müllmobils“ an Münchner Schulen. 2025 wurde die „Wastefluencer“-Kampagne fortgesetzt. An den beiden Influencertagen haben sich insgesamt zwölf Influencer be- teiligt. Diese haben mit ihren Beiträgen über 700.000 Impressions erzielt. Zusätzlich gab es exklusive Kooperationen. Zwei Münchner Influencer wurden beauftragt, ver- schiedene Beiträge zu den Themen Mülltrennung, Abfallvermeidung und Wiederver- wendung umzusetzen. Der erfolgreichste Beitrag erzielte über 361.000 Impressions.

Bei einem einjährigen Pilotversuch im Jahr 2024, bei dem die Holsysteme für Verpa- ckungen (Gelber Sack, gelbe Tonne und Wertstofftonne) vergleichend getestet und ex- tern wissenschaftlich begleitet wurden, zeigte sich die Gelbe Tonne als das geeignetste Erfassungssystem für München. Zur Entscheidungsfindung waren die Ergebnisse des Tests (Mengen, Kosten, Umsetzbarkeit und Kundensicht) in eine Nutzwertanalyse ein- geflossen. Die Ergebnisse wurden zusammen mit dem Vorschlag „Einführung einer stadtweiten Gelben Tonne ab 2027“ dem Stadtrat im Rahmen eines Beschlusses vor- gelegt, woraufhin am 05.06.2025 die Einführung entschieden wurde. Aktuell laufen die Verhandlungen mit dem Dualen System Deutschland und die Planungen zur Umset- zung.

Von großer Bedeutung für den AWM ist es, die Abfälle so ökologisch sinnvoll wie möglich zu verwerten. Weil nicht jede Art von Müll wie beispielsweise Restmüll recy- celt werden kann, verwerten wir diesen thermisch, um dadurch Strom- und Fernwärme zu erzeugen. Der dadurch verringerte Verbrauch von fossilen Brennstoffen führt zur Einsparung von CO₂-Emissionen.

Auf der Deponie Nord-West wird seit dem Jahr 2021 ein Oberflächenabdichtungssys- tem zur effektiven Abdichtung und Rekultivierung des verfüllten Bereichs installiert. Hiermit wird unter dem zweiten Windrad ein bedeutender Beitrag zum Münchener Klima- und Artenschutz mit einer jährlichen Einsparung von ca. 4.000 t CO₂-Äquivalent realisiert. Die Mengen an kontaminiertem Sickerwasser sowie an diffusen Methanemis- sionen an der aktuell noch offenen Deponieoberfläche werden hierdurch minimiert. Die Aufwendungen dieser Stilllegung sowie für die Unterhaltsfolgelasten werden über die gesetzlich vorgeschriebenen Deponie-Rückstellungen des AWM finanziert werden.

Mit seinem gesellschaftlichen Engagement fördert der AWM das Zusammenleben im sozialen Bereich. Dabei stehen bürgerschaftliches Engagement, Kinder und Jugendli- che sowie deren Bewusstsein für den Umweltschutz und die Sauberkeit in der Stadt im Vordergrund.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2025 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vorgefallen.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des AWM stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2025		31.12.2024	
	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	340.669	76,9	330.191	76,8
Umlaufvermögen	101.998	23,0	99.486	23,2
Rechnungsabgrenzungsposten	285	0,1	48	0,0
Gesamtvermögen	442.952	100,0	429.725	100,0
Eigenkapital	36.567	8,3	32.811	7,6
Steuerbelastete Zuschüsse	2.332	0,5	1.871	0,4
Mittel- und langfristige Kredite u. Rückstellungen	347.652	78,5	351.884	81,9
Kurzfristige Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	56.401	12,7	43.159	10,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,0	0	0,0
Gesamtkapital	442.952	100,0	429.725	100,0

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,1% bzw. um 13.227 T€ gestiegen. Dabei erhöhte sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr um 10.478 T€. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen insgesamt 33.124 T€ (Vorjahr 21.088 T€). Den größten Anteil hieran besaßen mit 3.864 T€ (Vorjahr 2.671 T€) Investitionen in den Fuhrpark, bebaute Grundstücke mit eigenen Bauten mit 3.643 T€ (Vorjahr 0 T€) und in Maschinen und Geräte mit 1.358 T€ (Vorjahr 2.062 T€). Die Anlagen im Bau (AiB) sind auf 22.177 T€ (Vorjahr 15.620 T€) angewachsen. Dieser erhöhte Ausweis ist überwiegend auf den Neubau des Wertstoffhofes Truderinger Straße und gelieferten Fahrzeugkomponenten zuzuschreiben, die erst im Folgejahr in Betrieb genommen werden.

Die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 262,0%. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Für das abgelaufene Kalenderjahr 2025 ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 3.756 T€, damit verfügt der AWM zum Bilanzstichtag 2025 über ein Eigenkapital in Höhe von 36.567 T€ (Vorjahr 32.811 T€). Der Gewinnvortrag erhöhte sich um den Jahresüberschuss aus dem Wirtschaftsjahr 2024 mit 1.787 T€ auf insgesamt 23.364 T€ per 31.12.2025. Die Gewinnrücklage beträgt unverändert 9.447 T€.

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind im Wesentlichen die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für die Deponie-Unterhaltsfolgelasten und Deponiesanierung, die langfristigen Pensionsrückstellungen, die Gebührenrückstellung sowie die Rückstellung Rückbau MVA Nord Block III zusammengefasst. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um insgesamt 1,2% bzw. 4.232 T€ überwiegend aufgrund von Kredittilgungen sowie der Inanspruchnahme der Gebührenrückstellung geringfügig verringert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um

13.242 T€ bzw. um 30,7% gestiegen. Als Ursache ist insbesondere der Zuwachs bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zum Vorjahr anzuführen.

Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung wurde ab dem Jahresabschluss 2019 an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 21 (DRS) des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees e.V. angepasst. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit, wobei sich durch die Anpassung Veränderungen bei der Zuordnung im Vergleich zu den Vorjahren ergeben.

Die Entwicklung des Finanzmittelfonds im Wirtschaftsjahr 2025 kann nachfolgender Kapitalflussrechnung entnommen werden:

1. Januar bis 31. Dezember in Tausend €	2025	2024
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	34.041	26.664
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-19.794	-20.644
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.169	-10.590
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	12.078	-4.570
zzgl. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	65.063	69.633
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	77.141	65.063

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist von 26.664 T€ auf 34.041 T€ gestiegen, was einer Erhöhung um 27,7% entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich damit erneut ein Überschuss mit Blick auf die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 19.794 T€ (Vorjahr 20.644 T€) ab. Der Wert setzt sich überwiegend aus Investitionen in das Sachanlagevermögen zusammen. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 33.124 T€ (Vorjahr 21.088 T€) aufgewendet.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich ein negativer Cashflow/Abfluss von insgesamt 2.169 T€. Darin enthalten sind 2.775 T€ (Vorjahr 10.475 T€), die für die Tilgung von Krediten abfließen.

Der Finanzmittelfonds besteht aus den flüssigen Mitteln in Höhe von 77.141 T€ (Vorjahr 65.063 T€) und setzt sich seit dem Berichtsjahr 2019 aus den Barmitteln des Treuhandvermögens, der Handkasse und dem Geschäftskonto bzw. CashPool bei der Landeshauptstadt München zusammen.

Um Indikationen über die langfristige bzw. strukturelle Stabilität der Finanzierung und Kapitalverwendung zu geben, wird auf den Anlagendeckungsgrad II zurückgegriffen. Der AWM wird ohne Stammkapital geführt, ist nicht gewinnorientiert und verfolgt daher auch keinen stetigen Auf- oder Ausbau der Eigenkapitalposition. Die Aussagekraft dieser Kennzahl bezieht sich daher mehr auf die Veränderung im Zeitablauf und weniger auf die absolute Höhe des Deckungsgrades. Sie wird aus dem Verhältnis von Eigenkapital sowie dem langfristigen Fremdkapital zum Anlagevermögen gebildet. Im langfristigen Fremdkapital sind auch die langfristigen Rückstellungen enthalten, eine Bereinigung um kurz- bis mittelfristige Barwerte erfolgt nicht.

Der Anlagendeckungsgrad II betrug zum Bilanzstichtag 2025 80,5% und verringerte sich damit um 3,7 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.

Erfolgslage

Der Jahresüberschuss beträgt 3.756 T€ und liegt damit um 1.969 T€ über dem Ergebnis des Vorjahres. Dies ist ertragsseitig auf höhere Einnahmen aus Haus- und Gewerbemüllgebühren sowie auf sonstige betriebliche Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Aufwandsseitig ergaben sich maßgebliche Steigerungen bei den Deponieunterhaltsfolgelasten, bei der Müllverbrennung und beim Personalaufwand, weshalb das betriebliche Ergebnis im Jahr 2025 wiederholt negativ ausfällt. Dagegen führte insbesondere der gestiegene durchschnittliche Marktzinssatz erneut zu einer stärkeren Entlastung bei der Bewertung der langfristigen Rückstellungen, woraus in 2025 wieder ein positives Finanzergebnis resultiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

	2025 T€	2024 T€	Veränderung T€ %	
Umsatzerlöse	307.028	275.676	31.352	11,4
Sonstige betriebliche Erträge	11.583	4.907	6.676	>100
Materialaufwand	148.638	130.467	18.171	13,9
Personalaufwand	129.711	117.663	12.048	10,2
Abschreibungen	12.318	13.013	-695	-5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29.529	21.849	7.680	35,2
Betriebliches Ergebnis	-1.585	-2.409	824	34,2
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.291	1.688	-397	-23,5
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.516	5.497	1.019	18,5
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.274	2.176	98	4,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29	664	-635	-95,6
Ergebnis nach Steuern	3.919	1.936	1.983	>100
Sonstige Steuern	163	149	14	9,4
Jahresüberschuss	3.756	1.787	1.969	>100

Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 31.352 T€ gestiegen, was einer Verbesserung von 11,4% im Vergleich zum Jahr 2024 entspricht. Dieser erhöhte Ausweis ist in erster Linie auf die Anpassung der Haus- und Gewerbemüllgebühren zum 01.01.2025 zurückzuführen. Die Erlöse durch Anliefermengen benachbarter Landkreise zur Müllbehandlung sind um 1.732 T€ gestiegen und liegen damit 8,0% über dem Vorjahresniveau. Der Trend verringerter Einnahmen aus der Sammlung und Verwertung von Altstoffen hat sich in 2025 fortgesetzt und ist im Vorjahresvergleich um weitere 16,8% bzw. um insgesamt 1.933 T€ gesunken. Nachdem im Jahr 2024 bei den Erlösen aus der Annahme von Abfällen zur energetischen Verwertung noch ein Rückgang verzeichnet werden musste, sind diese im Berichtsjahr um 1.004 T€ gestiegen und liegen damit 4,0% über dem Vorjahreswert.

Die Anliefermengen am Heizkraftwerk Nord lagen im Jahr 2025 unter dem Niveau der geplanten Jahresmenge. Davon war bei den Abfällen zur energetischen Verwertung (AzV) eine Reduktion um rd. 14,6% zu verzeichnen. Der Rückgang der behandelten Abfallmengen im Jahr 2025 ist insbesondere auf vermehrte betriebliche Störungen zurückzuführen. Diese standen unter anderem im Zusammenhang mit Fehlwürfen wie Druckgasflaschen, die zu wiederholten Unterbrechungen des Anlagenbetriebs führten. Zusätzlich mussten AzV-Anlieferungen in mehreren Fällen kurzfristig abgesagt werden und alternative Entsorgungswege genutzt werden. Die Gesamtmenge aus Ballierung, Notfallzwischenlagerung und Umleitungen in externe Müllverbrennungsanlagen belief sich im Jahr 2025 auf 12 TMg, was einer Zunahme von rund 62,2% im Vergleich zur Vorjahresmenge entspricht. Diese Entwicklung verdeutlicht die zunehmende Störanfälligkeit der Anlage, die unter anderem auf das fortgeschrittene Alter der Infrastruktur sowie Fehlwürfe zurückzuführen ist.

Zum Bilanzstichtag 2025 ergab sich eine Erlösminderung durch die Zuführung von 20.775 T€ in die Rückstellung für Gebührenausschleich, während im Vorjahr als Abschlussbuchung 21.457 T€ erlösmindernd über das Abfallgebühren-Ausgleichskonto gebucht wurden. Darüber hinaus erfolgen zu den Bilanzstichtagen 2025 bis einschließlich 2027 keine Zuführungen in die Rückstellung „AfA Wiederbeschaffungszeitwerte“, weil im aktuellen Gebührenkalkulationszeitraum von gebührenrechtlichen Abschreibungen auf Wiederbeschaffungszeitwerte abgesehen wurde.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einnahmen aus der Energiegutschrift erneut deutlich verringert, diese sind um weitere 14.204 T€ auf 22.993 T€ gesunken. Die endgültige Höhe der Energieerlöse bedarf noch der Testierung durch die Wirtschaftsprüfer der SWM GmbH.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6.676 T€ auf 11.583 T€ mehr als verdoppelt. Dies ist im Wesentlichen auf geänderte Einschätzungen und Bewertungen von Rückstellungen zurückzuführen.

Die Materialaufwendungen haben sich im Jahr 2025 um 18.171 T€ bzw. um 13,9% erhöht. Ursache hierfür sind Preissteigerungen bei den Deponie-Unterhaltsfolgelasten einerseits sowie bei der Hausmüllentsorgung andererseits. Letztere wird maßgeblich von der Höhe des Betriebsführungsentgelts und der CO₂-Bepreisung für die Müllverbrennung bestimmt.

Die Personalaufwendungen sind insgesamt um 12.048 T€ bzw. um 10,2% gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen. Im Jahr 2025 erfolgte bei den Angestellten und den handwerklich Beschäftigten eine tarifliche Entgelterhöhung um 3,0% (bzw. mindestens 110 €). Daneben wurde bei der Beamtenbesoldung eine Anpassung um 5,5% wirksam.

Die Höhe der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bewegt sich mit einer Abnahme von 695 T€ bzw. 5,3% insgesamt unter dem Vorjahresniveau. Wesentlich bedingt wurde der Aufwandsrückgang durch das Erreichen des Endes der Nutzungsdauer von Teilen der Anlagentechnik HKW Nord und aufgrund der noch ausstehenden Aktivierungen der Ersatzinvestitionen bzw. der Anlagen im Bau. In der Regel werden jedoch Aufwandsminderungen durch das Erreichen des Nutzungsdauer-Endes von technischen Anlagenteilen und von Gegenständen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung übertroffen durch die Absetzung für Abnutzung der Zugänge in das Sachanlagevermögen. Dieser Trend wird sich nach unserer Einschätzung aufgrund der geplanten Investitionen mittelfristig wieder verstärken.

Die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ liegen um 7.680 T€ deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist insbesondere auf gestiegene periodenfremde Aufwendungen, Einzelwertberichtigungen auf Forderungen sowie Kosten- und Preissteigerungen für IT-Arbeitsplätze und Beratungsleistungen zurückzuführen.

Das Finanzergebnis hat sich um 524 T€ gegenüber dem Vorjahr nochmal verbessert. Ursache war das anhaltend erhöhte Zinsniveau, wodurch sich der von der Deutschen Bundesbank zum 31.12.2025 veröffentlichte Marktzinssatz erneut erhöht hat, was im Jahr 2025 zu einer erneuten Entlastung insbesondere durch Zinseffekte bei der Bewertung der langfristigen Rückstellungen führte. Insgesamt summierten sich die Zinserträge des Finanzanlagevermögens und die sonstigen Zinsen auf insgesamt 7.807 T€, wodurch das Jahr 2025 wiederholt mit einem positiven Finanzergebnis schloss.

Im Berichtsjahr ergibt sich für den AWM ein Jahresüberschuss von 3.756 T€, im Vorjahr wurde ein Jahresüberschuss von 1.787 T€ realisiert. Das verbesserte Ergebnis ist im Vergleich zum Jahr 2024 im Wesentlichen auf gestiegene Einnahmen aus Haus- und Gewerbemüllgebühren zurückzuführen. Dieser positive Entwicklungstrend ist wie erwartet aufgrund der Gebührenanpassung zum 01.01.2025 eingetreten. Die restlichen Umsatzerlöse lagen in summa unter Vorjahresniveau, da der starke Einbruch bei der Energiegutschrift aus der Müllverbrennung nicht durch die teils positive Entwicklung der anderen Erlösarten kompensiert werden konnte. Aufwandsseitig ergaben sich einerseits Steigerungen bei den Personalaufwendungen aufgrund höherer Kosten für Löhne, Gehälter und für die Altersversorgung. Andererseits führten Preissteigerungen bei den Deponieunterhaltsfolgelasten sowie bei der Hausmüllentsorgung zu höheren Materialaufwendungen. Von den Aufwendungen stellen beim AWM sowohl die Anteile für Personal als auch die für Material weiterhin die größten Blöcke dar. Veränderungen in diesen Bereichen wirken sich daher grundsätzlich im besonderen Maße auf die Erfolgslage aus. Die Prognose des Vorjahres mit einem insgesamt leicht verbesserten Jahresergebnis ist unter Berücksichtigung der oben genannten Effekte eingetreten.

2 / Prognosebericht

Allgemeines (Konjunktur)

Die zunehmend expansiv ausgerichtete Fiskalpolitik leitete Ende 2025 einen Erholungskurs für die deutsche Wirtschaft ein. Dafür sprechen sowohl der kräftige Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts als auch die spürbar verbesserte Ausgangslage im Baugewerbe und in der Industrie. Laut ifo-Konjunkturprognose vom 12.03.2026 dürfte sich diese Erholung ungeachtet des begonnenen Iran-Krieges fortsetzen, wengleich die stark gestiegenen Preise für Rohöl und Erdgas diese Entwicklung dämpfen. Als Grund werden die staatlichen Mehrausgaben für Infrastruktur, Klimaneutralität und Verteidigung angeführt, die ausgeweitet und zunehmend nachfragewirksam werden. Abhängig von der weiteren Entwicklung des Iran-Krieges wird für 2026 eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts zwischen 0,6% und 0,8% im Vergleich zum Vorjahr angenommen. In gleicher Weise werden ebenfalls steigende Verbraucherpreise zwischen 2,2% und 2,5% im Jahr 2026 prognostiziert.

Voraussichtliche Entwicklung

Nach unserer aktuellen Einschätzung erwarten wir für das Jahr 2026 ein leicht verringertes Jahresergebnis als im Vorjahr. Wesentliche Annahmen hierfür sind insbesondere zunehmende Materialaufwendungen durch krisenbedingte Preissteigerungen einerseits sowie höhere BEHG-Zertifikatspreise andererseits. Als kommunaler Entsorger erbringt der AWM Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens sowie der Infrastruktur und ist als systemrelevant eingestuft. Die hohen Erfordernisse an Schutz- und Hygienestandards sowie Vorkehrungen zur Gewährleistung der Entsorgungssicherheit müssen beibehalten werden. Wir erwarten zunehmende Ausgaben für Personal sowie zur Erfüllung steigender Anforderungen für Kundenservice, Umweltschutz und für eine ressourcenschonende Sammlung, Behandlung sowie ökologische Verwertung. Mit Blick auf die Aufwendungen für bezogene

Leistungen ist auch im Jahr 2026 weiterhin mit Preis- und Kostenzuwächsen bei der Betriebsführung der Müllverbrennungsanlage sowie bei Instandhaltungsmaßnahmen zu rechnen. Ursächlich hierfür sind vor allem höhere Anforderungen an Emissionskontrolle und Dokumentationspflichten sowie ein zunehmender Aufwand bei Wartung und Instandhaltung aufgrund des technischen Anlagealters. Ein wesentlicher Kostenfaktor ergibt sich durch wiederholte Explosionen von Lachgasflaschen im angelieferten Abfall, die teils erhebliche Schäden verursachen. Sofern betriebliche Einschränkungen auftreten, sind weiterhin erhöhte Aufwendungen durch die vermehrte Inanspruchnahme alternativer Entsorgungswege zu erwarten. Hinzu kommen inflationsbedingte Preissteigerungen bei Zulieferern und Dienstleistern in den Bereichen Logistik, Technik und Analytik.

Am 23.10.2024 hat die Vollversammlung des Stadtrates neue Gebührensätze für den Kalkulationszeitraum von 2025 bis 2027 beschlossen. Trotz eines leichten Bevölkerungszuwachses im Stadtgebiet ist infolge der zum 01.01.2025 in Kraft getretenen Gebührenanpassung weiterhin davon auszugehen, dass die Hausmüllmengen weitgehend gleichbleiben oder leicht zurückgehen werden. Die höheren Entsorgungsgebühren könnten insbesondere bei preissensiblen Haushalten zu einem bewussteren Trenn- und Abgabeverhalten führen und die durch das Bevölkerungswachstum hervorgerufene Mengenzunahme kompensieren. Einnahmenseitig erwarten wir daher im Wirtschaftsjahr 2026 stagnierende bis leicht rückläufige Erlöse aus Haus- und Gewerbemüllgebühren. Bei der Energiegutschrift sollte sich der stark rückläufige Trend der vergangenen Jahre wieder abschwächen, wenngleich im Wirtschaftsjahr 2026 noch mit leicht verringerten Einnahmen zu rechnen ist. Die Höhe der zukünftig realisierbaren Erlöse aus der Verwertung von Altstoffen ist weiterhin mit Unsicherheiten behaftet, welche stark von einer zum Teil volatilen Marktlage abhängen. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung wird erwartet, dass das Marktpreisniveau von Altpapier im Jahr 2026 stagniert, tendenziell zeichnen sich leicht verringerte Erlöse für diesen Geschäftszweig ab.

Am Heizkraftwerk Nord sind für das Jahr 2026 mehrere planmäßige Revisionszeiträume vorgesehen. Zu Jahresbeginn ist von Ende Februar bis Ende März zunächst die Revision eines kleinen Müllkessels angesetzt. Im April folgt die Revision eines großen Kessels, bevor schließlich von November bis Mitte Dezember eine weitere Revision an einem großen Müllkessel durchgeführt wird. Während dieser Zeiträume ist jeweils mit temporären Einschränkungen im Anlagenbetrieb zu rechnen, insbesondere im Bereich der energetischen Verwertung. Es wird jedoch angestrebt, die Anliefermengen in den geplanten Revisionszeiten durch vorausschauende Planung möglichst stabil zu halten. Aufgrund der geplanten Annahme von zusätzlichem Abfall im Rahmen der Nothilfe ist jedoch davon auszugehen, dass die Anliefermengen zur energetischen Verwertung insgesamt unter dem Niveau der Vorjahre liegen werden.

Das Finanzergebnis wird sich aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus im kommenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich weiter günstig entwickeln. Der positive Effekt aus der Bewertung der langfristigen Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB wird die Nachteile zunehmender Finanzierungskosten zunächst noch kompensieren können.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München beabsichtigt weiterhin zumindest einen Teil der geplanten Investitionsmaßnahmen aus dem erwirtschafteten Cashflow zu finanzieren. Der Rest wird durch Fremdkapital finanziert.

Der AWM konzentriert sich betrieblich/operativ auf seine Stärken, die eng verbunden sind mit seinen hoheitlichen Aufgaben. Strategisch gilt es, eine moderne

Ressourcenwirtschaft in Bezug auf (Mega-)Trends wie die Digitalisierung, den Lebensstil- bzw. Wertewandel sowohl bei der Münchner Bevölkerung als auch bei den Beschäftigten des AWM durch nachhaltiges Handeln voranzutreiben.

Wesentliche Chancen und Risiken

Existenzgefährdende Risiken werden für den AWM nicht gesehen. Die gewerbliche Tätigkeit des AWM dient, bei einem angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis, in erster Linie der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit des AWM wird sich wie bisher auf München und das Münchner Umfeld beschränken.

3 / Finanzrisikobericht

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts-, Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken sind für den AWM von geringer Bedeutung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des AWM wird grundsätzlich durch einen Kassenkredit in ausreichender Höhe über den städtischen Kassenverbund sichergestellt. Die bestehenden Möglichkeiten und erreichbaren Konditionen bei der kurz- und mittelfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung der Landeshauptstadt München für den Eigenbetrieb. Das Kreditportfolio besteht ausschließlich aus Darlehen mit fester Verzinsung.

Bei der Anlage von finanziellen Mitteln aus den langfristigen Rückstellungen verfolgt der AWM einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Der Erwerb von Pfandbriefen, Papieren mit staatlicher Haftung, Schuldscheindarlehen und die Anlage von Finanzmitteln in Tages- und Termingelder wird nach unseren Vorgaben von der Stadtkämmerei durchgeführt, die die Mittel auch verwaltet. Einlagengesicherte Anlagen werden zu 100 % bei Instituten investiert, die den Sicherungssystemen der Deutschen Sparkassen oder Volks- und Raiffeisenbanken angehören.

4 / Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Der AWM verfügt über ein Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten der Werkleitung an den Stadtrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und kurzfristig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Durch die Identifizierung von Einzelrisiken ist ein übergreifender systematischer Ansatz etabliert, welcher insbesondere die Maßnahmen zur Risikominimierung mit den dazugehörigen Kontrollverfahren berücksichtigt. Die organisatorische Ausgestaltung des Risikomanagementsystems und der Internen Revision wird von der Zweiten Werkleitung verantwortet.

Wirksamkeitskontrolle, fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung

Die Prognosen des Risikomanagementsystems und der Internen Revision werden im Rahmen unserer kontinuierlichen Überwachungs- und Verbesserungsprozesse regelmäßig optimiert, um nachhaltig die Wirksamkeit der Systeme herzustellen. Die Ergebnisse werden periodisch und anlassbezogen der Zweiten Werkleitung berichtet. Die Interne Revision und der externe Abschlussprüfer überwachen als unabhängige Instanzen regelmäßig ausgewählte Elemente im Hinblick auf die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit.

Chancen und Risiken im AWM

Im Folgenden führen wir Risikopositionen auf, die wir fortlaufend nach aktueller Einschätzung für die zukünftige Entwicklung des AWM als wesentlich einstufen. Die dargestellten Chancenoptionen sind analytisch abgeleitet.

a – Chancen und Risiken des AWM aus der betrieblichen Tätigkeit

Als kommunaler Eigenbetrieb erbringt der AWM seine Dienstleistungen überwiegend im öffentlichen Auftrag und ist dabei nicht gewinnorientiert, sondern orientiert sich am öffentlichen Gemeinwohl. Der AWM betreibt deshalb mit dem Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) und den kommunalen Spitzenverbänden politische Aufklärungsarbeit, um die kommunalen Interessen und Belange zu sichern.

Außerdem betreibt der AWM eine aktive Marktbeobachtung bzw. Umfeld- und Kundenanalyse, die in neue und bestehende Leistungen einfließt (zum Beispiel Altkleider- und Elektro-Altgerätesammlung sowie in die Aufstellung von Unterflurcontainern). Die Einnahmen sowohl aus den Zweckvereinbarungen mit den Landkreisen als auch mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft Donau-Wald mbH können für die nächsten Jahre als gesichert angesehen werden, sofern sich z. B. die gesamtwirtschaftliche Lage durch gravierende Ereignisse oder bestehende Rahmenbedingungen durch neue Gesetzesinitiativen/-änderungen nicht grundlegend verändern.

Neue Vorgaben oder die Folgen der Inflation für das Projekt Oberflächenabdichtung auf der Deponie Nord-West bergen fortwährend ebenso wie die erfolgte Übernahme der Klärschlammdeponie Süd von der Münchner Stadtentwässerung in den Verantwortungsbereich des AWM planerische und wirtschaftliche Risiken für die Münchner Abfallwirtschaft.

Kostenrisiken für die größeren Bauprojekte des AWM neben der Oberflächenabdichtung auf der Deponie Nord-West aufgrund anhaltender Preissteigerungen bleiben ebenfalls weiterhin bestehen.

Die Entwicklung im Jahr 2026 wird auch maßgeblich von steigenden Energie- und Transportkosten, insbesondere infolge des erhöhten CO₂-Preises, anhaltende geopolitische Unsicherheiten, das fortgeschrittene Alter der technischen Verwertungsanlagen sowie von einer zunehmenden Inanspruchnahme externer Entsorgungswege bestimmt. Zudem können extreme Wetterereignisse wie Hitze oder Starkregen sowohl die Transportlogistik als auch die Zwischenlagerung beeinflussen und damit punktuell Auswirkungen auf die Anlieferung und den Anlagenbetrieb haben. Neben den deutlich gestiegenen Dieselpreisen, die sich unmittelbar auf die Transportkosten auswirken, sind wachsende Aufwendungen aufgrund allgemeiner Preissteigerungen im Logistik- und Entsorgungssektor sowie durch gestiegene Anforderungen an der Aufbereitung (z. B. Analytik) zu erwarten.

Durch die aktuellen geopolitischen Entwicklungen hat sich die Lage im Bereich der inneren digitalen Sicherheit spürbar verschärft. Das Bedrohungsniveau im Cyberraum bleibt hoch, insbesondere mit Blick auf Angriffe auf Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Kritische Infrastrukturen (KRITIS). Die Bundesregierung hat die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Informationssicherheit neu geordnet. Mit der Umsetzung der NIS2-Richtlinie und dem geplanten KRITIS-Dachgesetz werden die Anforderungen an Risikomanagement, Meldepflichten, Resilienz, Prävention und Notfallvorsorge deutlich ausgeweitet. Im zurückliegenden Jahr wurden vereinzelt Sicherheitsereignisse registriert, die ohne Auswirkungen blieben. Sie unterstreichen jedoch die Notwendigkeit, Schutzmaßnahmen und Sensibilisierung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

b – Chancen und Risiken im Personalbereich

Auch im Bereich der Personalentwicklung setzt der AWM auf eine gezielte und bedarfsgerechte Unterstützung der Personalgewinnung sowie auf eine strategische Personalplanung. Hierbei kommen innovative Maßnahmen zum Einsatz.

Wie die gesamte Abfallwirtschaft steht auch der AWM vor einigen Herausforderungen, insbesondere durch die Auswirkungen der sich wandelnden Altersstruktur in den operativen Bereichen und in Führungspositionen. Die gesamte Belegschaft (gewerblich Beschäftigte sowie Verwaltungspersonal) hat einen Altersdurchschnitt von 47,06 Jahren. Dabei sind 45,62% der Beschäftigten älter als 50 Jahre. Im größten Fachbereich, dem Bereich Entsorgungsdienstleistungen, liegt der Anteil der gewerblichen Mitarbeiter*innen, die älter als 50 Jahre alt sind, bei 47,1%. Dabei ergibt sich bei den Müllwerker*innen ein Altersdurchschnitt von 46,4 Jahren und bei den Kraftfahrer*innen des Bereichs Entsorgungsdienstleistungen ein Altersdurchschnitt von 52,1 Jahren. Bei den Müllwerker*innen waren 41,1% älter als 50 Jahre, bei den Kraftfahrer*innen waren es hingegen 61,5%. Das durchschnittliche Alter der im AWM beschäftigten Führungskräfte liegt bei 49,7 Jahren.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt aufgrund der kommenden Herausforderungen auf den Bereichen der Nachwuchskräfteförderung und Wissenssicherung. Das Ausbildungsangebot des AWM unterstützt dabei die Aktivitäten der gezielten Nachwuchskräfteförderung. Neben der betrieblichen Ausbildung in den Berufsfeldern Büromanagement, Kfz-Mechatronik und Umwelttechnolog*in für Kreislauf- und Abfallwirtschaft setzt der AWM gezielt auf den Ausbau des Angebots für Schüler*innen und Studierende. Werkstudierendentätigkeiten wurden im AWM im Jahr 2025 erstmalig angeboten und im Laufe des Jahres in den Fachbereichen integriert, um frühzeitig qualifizierte Nachwuchskräfte an den AWM zu binden. Parallel dazu wird das Angebot an praxisnahen Studien- und Abschlussarbeiten ausgebaut. Ziel ist es, Studierenden attraktive Einblicke in die vielfältigen Aufgabenfelder des AWM zu ermöglichen. Zudem werden interne Wissensformate wie Kurzworkshops, kollegiale Fallberatungen und bereichsübergreifende Austauschformate gezielt ausgebaut, um vorhandenes Know-how effizient zu nutzen und die Zusammenarbeit zu stärken. Im Jahr 2025 fanden im AWM spezifische Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen mit den Themenschwerpunkten Zusammenarbeit, Austausch und Mitarbeiterförderung statt. Ergänzend werden Hospitationsmöglichkeiten und projektbezogene Mitarbeit in anderen Bereichen gefördert, um Perspektivwechsel zu ermöglichen, die interne Vernetzung zu festigen und das Wir-Gefühl zu stärken.

Ein nachhaltiger Erfolg des AWM kann insbesondere durch die hohe Qualifizierung seiner Fach- und Führungskräfte langfristig gewährleistet werden. Die Weiterqualifizierung von Mitarbeiter*innen wird im AWM daher weiterhin aktiv vorangetrieben. Bestehende Programme zur internen Entwicklung werden fortgeführt und bedarfsgerecht weiterentwickelt, um individuelle Karrierepfade zu unterstützen und Fachkräfte langfristig zu binden. Im Rahmen des Weiterqualifizierungsprogramms „Werker zu Fahrer“ bildet der AWM seit 2017 Beschäftigte zu Kraftfahrer*innen weiter. Zudem wurde im Jahr 2025 die dritte Durchführung des internen Qualifizierungsprogramms „Mission MülKA“ durchgeführt, im Rahmen dessen sich Beschäftigte zu Außendienstverantwortlichen mit Führungsverantwortung entwickeln können. Auch können sich Einweiser*innen an den Wertstoffhöfen zur/zum Umwelttechnolog*in für Kreislauf- und Abfallwirtschaft weiterbilden. Weitere Qualifizierungs- und Förderungsmöglichkeiten sind stetig in Planung.

Ein wachsender Fokus liegt zudem auf dem systematischen Ausbau der Austrittsprozesse im Jahr 2026. Ziel ist es, den Wissenstransfer und die Erfahrungssicherung beim Ausscheiden von Beschäftigten zu sichern. Hierbei werden bestehende Ansätze weiterentwickelt und zusätzliche Maßnahmen zum Offboarding eingeführt.

c – Chancen und Risiken im Umweltbereich

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die Deponien Nord-West und Großlappen wird als gering eingeschätzt. Sollten dennoch Schäden auftreten, sind sie durch die bestehenden Rückstellungen „Deponie Schadensvorsorge“ und „Umwelthaftpflicht“ abgesichert.

d – Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation des AWM

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München konnte sich in der Vergangenheit auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen aufgrund des gewachsenen starken Markenimages, der funktionierenden Einsammellogistik sowie einer ökologischen Behandlung und zuverlässigen Entsorgung aller Münchner Siedlungsabfälle positiv

entwickeln. Unsere stabilen Ertragskennzahlen leisten einen wichtigen Beitrag, auch in einem herausfordernden Umfeld den finanziellen Raum für Investitionen in neue Technologien und Dienstleistungen sicherzustellen.

Unter Beachtung dieser Gegebenheiten und Fakten sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche den Fortbestand des Abfallwirtschaftsbetriebes gefährden könnten.

5 / Unterzeichnung

Die Werkleitung legt hiermit den nach den Vorschriften des Handelsrechts und der Eigenbetriebsverordnung erstellten Lagebericht vor und unterzeichnet diesen gemäß § 25 Abs. 1 Eigenbetriebsverordnung.

München, 15.05.2026

Erster Werkleiter

Zweite Werkleiterin

gez.

gez.

Edwin Grodeke
Kommunalreferent

Sabine Schulz-Hammerl